

**Eine Reuteruhr verschwunden.** In der von Professor Gaedertz im Künstlerhause in Berlin veranstalteten Reuterausstellung ist bei ihrer Ueberführung in das Abgeordnetenhaus seinerzeit eine goldene Taschenuhr aus dem einstigen Besitze des „Onkel Herse“ abhanden gekommen. Es ist eine goldene Spindeluhr französischer Arbeit des 18. Jahrhunderts, die ein einfaches Gehäuse hat. Das Werk ist herausklappbar, das Zifferblatt zeigt arabische Zahlen. Nachrichten nimmt Bibliothekar Dr. E. Sarnow, Frankfurt a. M., entgegen. Der Eigentümer ist gern bereit, den vollen Wert der Uhr dem Ablieferer zu ersetzen.

**Deutsch-Eylau.** Eine Uhrmacherinnung, welche die Kreise Löbau und Rosenberg umfasst, ist in Deutsch-Eylau gegründet worden.

**Einbruch.** Altona. In dem Uhren- und Goldwaren-Engrosengeschäft von Wieg & Co., in der Neuburg, erbeuteten nachts Diebe Gold und Schmucksachen im Werte von 5000 Mk. Das Lager der Firma befindet sich in der ersten Etage neben einer leer stehenden Wohnung, die durch eine Flügeltür mit Gips- und Blechwand von dem Lager getrennt ist. Nachdem die Täter mit Nachschlüsseln sich Zugang zu der Wohnung verschafft hatten, haben sie die Flügeltür sowie Gips- und Blechwand mit Zentrumsbohrer und Brecheisen gesprengt. Neben 350 Mk. in bar fanden sie goldene Uhren, Ringe, Kolliers, Pincenez, Broschen und Armbänder. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Kollegen, tretet der Einbruchhilfskasse des Zentralverbandes bei!**

**Gehilfenversammlung in Hamburg.** Am 8. Februar fand in Hamburg, Bans Gesellschaftshaus, eine öffentliche, äusserst zahlreich besuchte Uhrmachergehilfenversammlung statt, die vom Uhrmachergehilfenverein „Hermann Sievert“ Kiel, und dem Hamburg-Altonaer Uhrmachergehilfenverein von 1876 einberufen war. Nicht offiziell nahmen daran teil, der 1. Vorsitzende des Hamburger Uhrmachervereins, Herr Vooth, und der 1. Schriftführer desselben Vereins, Herr Werdo. Den Einberufern dieser Versammlung lag daran, den hiesigen und im Umkreis beschäftigten Gehilfen Aufklärung über die Verhältnisse des alten „Verbandes“, die Ursachen des Streites und seine Wirkungen, sowie die Ziele und Zwecke der neugeschaffenen „Vereinigung“ vor Augen zu führen. Als unparteiischer Anwesender in dieser Versammlung muss ich bemerken, dass sich die Herren Referenten ihrer Aufgabe streng bewusst waren und sich ihrer in sachlicher Weise entledigten. Die Grundlage der neuen Vereinigung ist auf nichts anderem aufgebaut, als auf einer zeitgemässen Organisation, der sich kein rechtlich denkender Mensch widersetzen kann. Nachdem Herr Koblitz, der Vorsitzende der „Deutschen Uhrmachergehilfenvereinigung“ den Anwesenden noch einmal nähere

Erklärungen über die Bestrebungen hat zuteil werden lassen, gelangte das Rechtfertigungsschreiben des Herrn Hirsch zur Verlesung, das zwar reichlich lang, sonst aber sehr offen gehalten war. Davon, dass die neue Vereinigung modernen gewerkschaftlich-sozialistischen Bestrebungen huldigen soll, war nicht das geringste zu merken. Die Herren des Hamburger Uhrmachervereins wünschten eine gedeihliche Entwicklung und betonten, dem Organ des „Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher“ dem „Allgemeinen Journal der Uhrmacherkunst“, die ihm gebührende Beachtung zu schenken.

H. W. H.

**Uhrmachergehilfenverein Magdeburg.** Am Sonnabend, den 4. März, feiert der Verein im grossen Saale des „Blauen Hecht“, Berliner Strasse, sein 21. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Gäste sind herzlich willkommen. I. A.: Ferd. Kuntermann, Schriftführer.

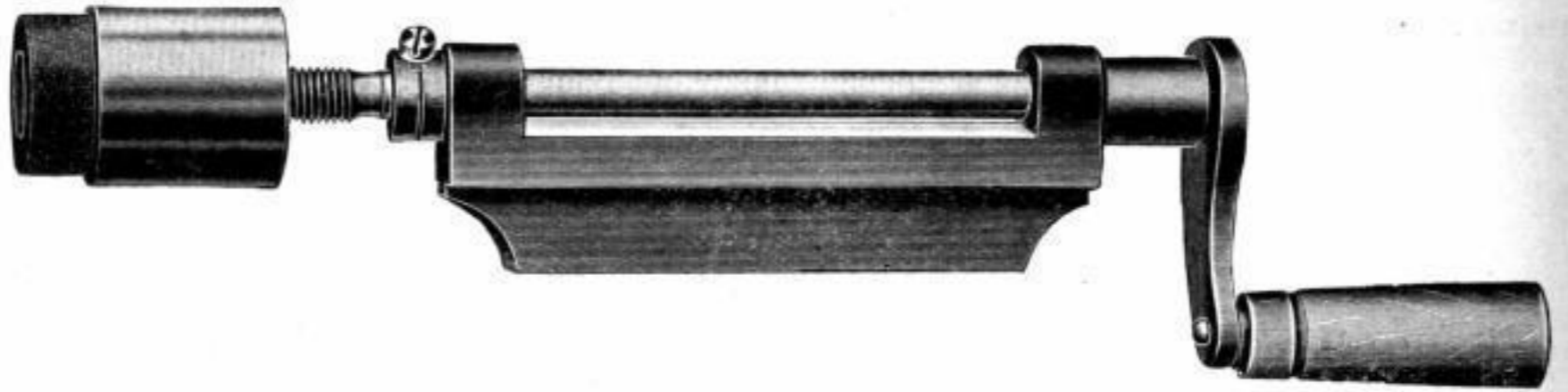
**Chronometerwettbewerb.** Durch eine Verfügung des Reichsmarineamts vom 9. Februar ist bestimmt worden, dass von der 35. Wettbewerbsprüfung 1911/12 ab Chronometer fremdländischen Ursprungs von der Teilnahme ausgeschlossen sind.

**Das Uhrmacher-Jahrbuch 1911** des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Halle a. S., hat bei allen Mitgliedern Anklang gefunden. Der Inhalt ist auch ein so reichhaltiger, dass jedes Mitglied dasselbe von dem Vereinsvorsitzenden verlangen sollte. Mitglieder des Zentralverbandes erhalten dasselbe vollständig kostenlos. Für Nichtmitglieder beträgt der Preis 1,50 Mk. Wir machen besonders die Herren Grossisten und Fabrikanten darauf aufmerksam, da das Jahrbuch gegen 3500 Adressen von Uhrmachern enthält. Bestellungen sind unter Beifügung des Betrages (1,50 Mk.) an die Geschäftsstelle nach Halle a. S., Mühlweg 19, zu richten.

**Eine vernichtende Kritik** über Qualitätsbegriffe der Warenhäuser aus deren eigenen Reihen zu hören, so schreibt der Rabattspareverein Wittenberge, hatte der geschäftsführende Vorstand unseres Vereins am 15. Dezember 1910 Gelegenheit, und zwar in einer Schöffengerichtssitzung. Der Geschäftsführer Heinrich Hintze vom hiesigen Warenhaus Emil Müller, G. m. b. H., nebenbei bemerkt 18 Jahre lang in der Branche tätig, war von unserem Verein wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb angezeigt worden, weil er unter anderem eine Sorte Hemdentuch als prima Ia. renforcé zu einem äusserst billigen Preise durch Inserate anpreisen liess, das aber nach dem Gutachten des Sachverständigen keineswegs als prima Ia. renforcé zu bezeichnen sei. Hintze suchte sich damit zu entschuldigen, dass er anführte: „Ein Warenhaus habe andere Qualitätsbegriffe wie ein Spezialgeschäft; was in einem Warenhause als prima Qualität klassiert würde, das würde in einem Spezialgeschäft als minderwertige Qualität angesehen werden.“ So geschehen in der Schöffengerichtssitzung am 15. Dezember 1910 vor dem Königl. Amtsgericht zu Wittenberge. Der Beklagte wurde, weil bisher unbestraft, mit 50 Mk. Geldstrafe belegt.

**Die Konkurrenz der Japaner** mit unserer Uhrenindustrie wird sich sehr bald recht fühlbar machen. Gerade die billigen Stapelartikel werden ganz besonders betroffen werden. Aus Schweningen wird geschrieben: Wir haben uns einige Originalmuster aus Japan verschafft und waren über deren gute Ausführung nicht wenig erstaunt. Dieselben sind den Schwarzwälder Uhren nachkopiirt und glaubt man ein und dasselbe Fabrikat vor sich zu haben. Die maschinelle Einrichtung der japanischen Uhrenfabriken scheint den Schwarzwäldern nicht nachzustehen, da die automatische Herstellung der Bestandteile darauf schliessen lässt. Gehäuse, Glasreif und Rückwand der Uhren sind von stabilem Messing hergestellt. — Da in Japan die Arbeitslöhne viel billiger sind als bei uns, ist diese Konkurrenz in der Lage, zu bedeutend billigeren Preisen zu verkaufen, aus dem uns vorliegenden Bericht geht auch hervor, dass heute schon die Differenz 10 bis 15 Prozent ausmacht. Unsere Vertreter schreiben über diese Tatsache wie folgt: „Die chinesische Kundschaft kann die japanischen Uhren ab Lager in Shanghai beziehen und ohne Aufschlag wählen, zurückgeben und bestellen, je nach Belieben. Dies ist ein grosser Vorteil, was Sie begreiflich finden werden. Wir können uns lebhaft denken, dass Deutschland nie in der Lage sein wird, gegen diese Uhren zu konkurrieren, und doch möchten wir wissen, was Sie uns vorschlagen würden.“ — Wenn man bedenkt, welche enorme Fortschritte die japanische Konkurrenz in Uhren, die bis vor wenigen Jahren noch gar nicht bekannt war, machte, und die Ausdehnung, die solche nun genommen hat, so darf man nicht verkennen, welche schwerem Kampf unsere Industrie entgegengeht. Nicht nur der Osten wird von Japan mit Uhren versorgt, vielmehr werden nach unserem früheren Bericht auch schon nach Amerika und nach England japanische Uhren importiert. Wer die Zähigkeit und Ausdauer der Japaner kennt, wird zugeben, dass sich unsere Schwarzwälder Industrie aufs äusserste anstrengen muss.

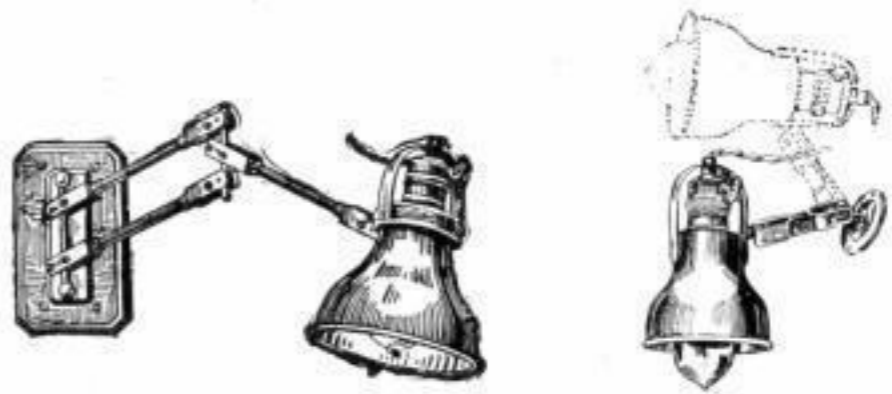
**Taschenuhr-Aufziehmaschinen.** Wie der Name andeutet, ist es zum schnellen Aufziehen von Taschenuhren bestimmt. Das Maschinchen sieht (wie die Abbildung zeigt) einem Federwinder sehr ähnlich, hat aber kein



Gesperr. Es unterscheidet sich ausserdem dadurch von ihm, dass es statt des Federkerns einen auf der Spindel aufgeschraubten, aus hartem Gummi bestehenden Kern hat. In dem Gummikern befindet sich ein Hohlkorn, in welchen man die Krone der aufzuziehenden Uhr drückt. Mit einigen Umdrehungen der Spindel mittels der daran befindlichen Kurbel wird jede Uhr bequem und schnell aufgezogen. Einen besonderen Vorzug hat das Maschinchen für denjenigen Fachmann, der viel Reparaturen hat und mit dem Aufziehen der Uhren viel Zeit verbraucht. Der Preis dieses Maschinchens beträgt Mk. 3,—. Ausser diesem Maschinchen, wie Abbildung, wird auch eins mit Fuss zum Anschrauben auf den Tisch hergestellt. Dieses kostet Mk. 4,20.

**Etzold & Popitz, Leipzig,** bringen zur Messe wie immer eine grosse Anzahl geschmackvoller Neuheiten, in diesmal ganz besonders vorteilhaften Preislagen. Wir können den Besuch dieses Musterlagers in der Querstrasse 4—6 sehr empfehlen.

**Elektrische Wandarme** in zwei verschiedenen Ausführungen bringt soeben die Firma Georg Jacob, G. m. b. H., Leipzig, in den Handel. Der kleine Arm Nr. 8172 ist fein vernickelt, hat 19 cm Wandabstand und ist nach



allen Seiten drehbar. Derselbe kostet mit 16kerziger Birne, 220 Volt, 2 m Schnur und Steekkontakt, komplett nur Mk. 9,50. Der grössere Arm, Nr. 8173, ist ebenfalls fein vernickelt und hat 54 cm Wandabstand. Der zweiteilige Arm ist in Verbindung mit der Lampe nach jeder Richtung drehbar und kostet mit 16kerziger Birne, 220 Volt, Mk. 18,—. Einen grossen Vorteil bieten diese Lampen dadurch, dass sie keinen Platz auf dem Werkstisch beanspruchen, also nie im Wege stehen, was bei engbegrenzten Arbeitsplätzen sehr wesentlich ist.

**Schweningen.** Die in der Bahnhofstrasse gelegenen Anwesen des Schäftefabrikanten Bürk und des Erh. Schlenker, mechanische Strickerei, gingen um 63500 Mk., resp. 35000 Mk., in den Besitz der Firma Schlenker & Kienzle über.